

Vorneweg

Liebe Leserinnen und Leser!

In diesem Jahr finden vielerorts Vorträge und Veranstaltungen statt, die an die Befreiungskriege gegen die napoleonische Herrschaft im Jahre 1813 erinnern. Zahlreiche Denkmäler in unserem Kreis belegen, dass auch unsere Region Schauplatz dieser Zeitenwende gewesen ist. Im Heft 165 unserer Zeitschrift haben wir uns zuletzt mit einer Reihe von Beiträgen der „Franzosenzeit“ gewidmet. Wir freuen uns, das Thema in diesem Heft mit dem umfangreichen Aufsatz über Geesthacht in der „Franzosenzeit“ (1806 bis 1815) wieder aufgreifen zu können. Die Autorin Jutta Braden hat bereits mehrere Beiträge zur Geschichte Geesthachts in unserer Zeitschrift veröffentlicht. Hier stellt sie erstmalig eingehend die Ereignisse der napoleonischen Zeit in Geesthacht dar, damals noch ein Ort im Amt Bergedorf, das zu den beiden Städten Hamburg und Lübeck gehörte. Dadurch ergibt sich für Geesthacht eine Reihe von Aspekten, die von den Verhältnissen in den Dörfern des Herzogtums Lauenburg abweichen.

Auch mit den weiteren Beiträgen dieses Heftes bleiben wir in Elbnähe. Auf einem Vortrag für die Lauenburger Bezirksgruppe unseres Vereins basiert der Aufsatz von Horst Eggert über die Vorgeschichte und den Werdegang der heutigen Heinrich-Osterwold-Halle. Ein Stück Lauenburger Geschichte wird in dieser Darstellung lebendig. Das Gebäude ist heute ein besonderes Schmuckstück der Lauenburger Altstadt.

Klaus Petersen beschäftigt sich in einer biographischen Skizze mit der Zeit seines Vaters Kurt Petersen als Bürgermeister der Stadt Lauenburg (1933-1940). Auf der Grundlage zeitgeschichtlicher Quellen wie auch eigener Erinnerungen und familiärer Überlieferung behandelt der Autor einen Abschnitt der Stadtgeschichte Lauenburgs, der bisher nur wenig berücksichtigt wurde.

Karl Ludwig Barkhausen gibt uns einen Einblick in das Schaffen des Künstlers Paul Stölting (1878-1917), der eine besondere Beziehung zur Stadt Lauenburg entwickelte und einige bemerkenswerte Ansichten der Stadt an der Elbe geschaffen hat.

Schließlich hat sich Hansjörg Zimmermann mit dem Leben und politischen Wirken Hugo Otto Zimmers befasst, der von 1919 bis 1933 Gemeindevorsteher von Besenhorst war. Der Beitrag zeigt auch, wie schwierig Forschungen zur Biographie von Kommunalpolitikern in den Gemeinden unseres Kreises sind.

Im Forum weisen wir auf den diesjährigen „Tag des offenen Denkmals“ hin und erinnern an den kürzlich verstorbenen Werner Kastner.

Viel Freude beim Lesen wünscht Ihnen

Ihr Redaktionsteam

***Dr. William Boehart, Wolf-Rüdiger Busch,
Christian Lopau, Dr. Anke Mührenberg***